

De Kerklintler Swinegel



An alle Haushalte

Düt un dat för Armsen, Brunsbrock, Bendingbostel, Heins, Hohenaverbergen, Holtum (Geest), Kirchlinteln, Kreepen, Kükenmoor, Luttum, Neddenaverbergen, Otersen, Schafwinkel, Sehlingen, Stemmen, Weitzmühlen un Wittlohe



Kirchlinteln und Letovice

September 2017

Nr. 89

Ich gehe wählen, weil ...

- die Demokratie ein hohes Gut ist, um dass viele Menschen auf der Welt noch heute kämpfen
- ich nicht möchte, dass extrem linke oder rechte Parteien in unsere Gremien gewählt werden
- ich es als meine Pflicht ansehe
- ich nicht das Gefühl haben möchte, eine Chance vertan zu haben
- mehr Frauen in die Parlamente müssen, und sich zwei Frauen zur Wahl stellen
- ich es als selbstverständlich erachte, mein Grundrecht wahrzunehmen
- ich mitbestimmen möchte, denn Wahlrecht ist Menschenrecht



Gebrauchsanleitung

Das ist ein richtig nützlicher Kugelschreiber.

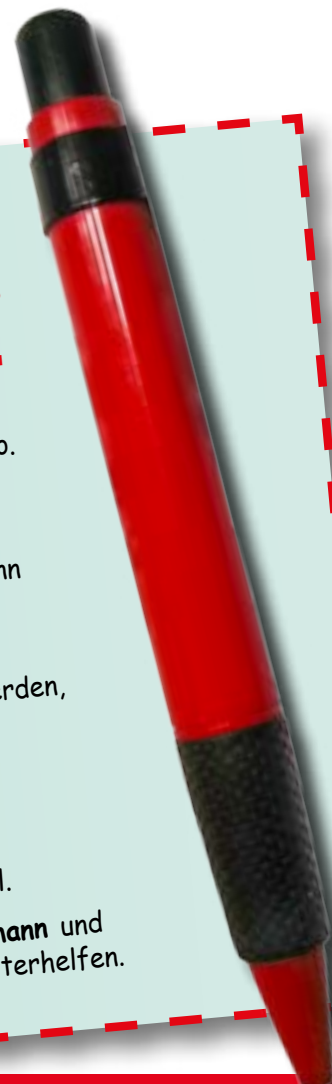
Wenn Sie den Knopf drücken, kommt unten eine Mine heraus, mit der man durchaus schreiben kann. Glauben Sie nicht? Ist aber so.

Wenn Sie den Kuli nun vorsichtig auf Papier aufsetzen, können Sie mit ihm kleine Kreuze machen. So richtig üben kann man das am 24. September und am 15. Oktober in einer Wahlkabine. Das ist dann für einen richtig guten Zweck.

Das trägt nämlich dazu bei, dass Wohnen nicht zum Luxus wird, dass es auf dem Arbeitsmarkt fairer zugeht und Jobs sicherer werden, dass Ihre Kinder nicht bis 70 arbeiten müssen und dann doch nur eine Minirente bekommen, dass die Steuern gerechter werden, dass man den Staat nicht erst kaputtspart und dann plötzlich die Sanierung von Schulen, Straßen und Brücken fordert.

Sie ahnen es schon! Es geht um die Bundes- und die Landtagswahl.

Unterstützen Sie die **SPD** und geben Sie **Christina Jantz-Herrmann** und **Dörte Liebethuth** Ihre Erststimme! Das würde schon richtig weiterhelfen.



Weitere Informationen unter: www.spd-kirchlinteln.de und www.facebook.com/SPD.Ortsverein.Kirchlinteln

Ideen aus der „Klamottenkiste“

Gute Ideen und unzählige Stunden ehrenamtlichen Engagements machen die „Klamottenkiste“ der Kirchengemeinde Wittlohe überhaupt erst möglich: Grund genug für SPD-Landtagskandidatin Dörte Liebethuth sich auf ihrer Tour der Ideen durch den Landkreis Verden bei Pastor Wilhelm Timme, Ortsvorsteher Michael Jeske und den beiden ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Klamottenkiste, Anke Rübke und Marlis Cordes, einmal näher über das Projekt zu informieren: Ursprünglich gedacht vor allem als Kleiderspende für Flüchtlinge, ist die Klamottenkiste jetzt ein sehr gut organisiertes kleines Second-Hand-Lädchen geworden, wo jeder einkaufen kann. Das Besondere: Es gibt keine Preisschilder – alle geben so viel sie können und für angemessen halten. Mehr als ein Jahr lang gibt es die Klamottenkiste nun schon. Die engagierten Mitarbeiterinnen öffnen an jedem ersten Sonnabend im Monat von 10 bis 13 Uhr und am dritten Donnerstag (16 bis 18 Uhr), Klönschnack bei einer Tasse Tee oder Kaffee inbegriffen.

Wilhelm Timme erläuterte Dörte Liebethuth das Anliegen, dass die Aktiven der Klamottenkiste haben: „In unserer Wegwerfgesellschaft wollen wir zu einem achtsamen Umgang mit den Ressourcen der Natur beitragen, indem wir sehr gut erhaltene oder fast neue Kleidung einer neuen Verwendung zuführen.“ Dörte Liebethuth zollte den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Klamottenkiste großen Respekt und hob hervor: „In der Klamottenkiste wird niemand als ‚bedürftig‘ abgestempelt, sondern alle Einkäufer werden gleich behandelt. So muss es sein!“ Sie nehme von dem Besuch mit, wie viel ehrenamtliches Engagement für soziale Zwecke und ei-



In der Wittloher „Klamottenkiste“:
Es gibt keine Preisschilder, und jeder bezahlt so viel er kann und für angemessen hält.

nen schonenden Umgang mit Ressourcen vor Ort bewegen könne – und wie wichtig andererseits die Anerkennung dieser keineswegs selbstverständlichen Leistung sei. Und dann war da noch die Jacke, die einst neu mit Preisschild aber auch einem kleinen Fleck auf dem Ärmel in der Klamottenkiste abgegeben worden war: Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin hatte sie gerade zu Hause gewaschen und wieder mit in die Klamottenkiste gebracht, wo Dörte Liebethuth bei ihrem Besuch über die Jacke „stolperte“: Jetzt hat das Kleidungsstück eine neue Besitzerin ...

Das Team der Klamottenkiste hat noch viele Ideen: Für die Aufbewahrung der Kleiderspenden suchen sie derzeit Kleiderschränke. Außerdem soll ein Büchertausch ermöglicht werden. Als Kontrastprogramm zur Wegwerfgesellschaft möchten sie zum Beispiel in einer ausgedienten Telefonzelle gespendete Bücher weiteren Lesern zugänglich machen. Dörte Liebethuth machte darauf aufmerksam, dass die Lebenshilfe Seelze für Dörverden einen öffentlichen Bücherschrank gebaut habe – vielleicht sei das ja auch für Wittlohe eine Möglichkeit.

Michael Jeske

„Rückschrittliche Haltung der CDU“

Die Nachfolgerin von Marlies Meyer als Gleichstellungsbeauftragte soll ehrenamtlich arbeiten – ein politischer Rückschritt zulasten der Frauen.

In der letzten Ratssitzung im Juni wurde entschieden, dass die neu einzustellende Gleichstellungsbeauftragte ihr Amt ehrenamtlich ausführen soll.

Das hat die CDU-Mehrheitsfraktion entschieden! Weder Appelle von SPD und Grünen auf der vergangenen Ratssitzung, Fragen der zahlreichen Gäste, Überzeugungsversuche der Ratsfrauen, die sich direkt an die CDU-Ratsfrauen wandten, konnten an der Entscheidung rütteln. Diese stand im Vorfeld fest. Die Vorsitzende vom Landesfrauenrat, der Kreisfrauenrat,

**Gleiche Teilhabe
an Einfluss, Geld, Macht und
Familienarbeit für Frauen
und Männer**

andere Gleichstellungsbeauftragte und Bundestagsabgeordnete reagierten in der Presse mit Aussagen wie:

„Gleichstellung und Ehrenamt geht nicht, funktioniert nicht und ist realitätsfremd.“

„Eine Demonstration der Macht zulasten der Frauen und ein großer politischer

Irrtum.“ „Wer heute hinter die Standards zurückfalle, ist für die kommenden Jahren nicht gerüstet.“ „Beschämend, trotz der Appelle der Frauen, nicht einmal das Gespräch gesucht!“ „Diese Stelle ehrenamtlich zu besetzen zeigt deutlich, welche rückschrittliche Haltung man in der CDU vertritt.“

Frauenrechte sind Menschenrechte. Von daher ist es keine Sache der Ehre sondern der Menschlichkeit und Gerechtigkeit.

Wir werden sehen, was an aktiver Gleichstellungsarbeit mit einer ehrenamtlichen Stelle noch übrig bleibt.

**Elke Beckmann und
Marion Urbatsch**
SPD-Gemeinderatsmitglieder

Wie geht es mit den Krippenplätzen weiter?

In der Gemeinde Kirchlinteln sind alle Krippenplätze belegt, die Eröffnung einer neuen Gruppe nicht einmal in Planung. Im gesamten Landkreis wurden zum neuen Kitajahr Krippen rechtzeitig fertiggestellt, um dem Bedarf gerecht zu werden, nur nicht in Kirchlinteln.

Alle Plätze belegt! Bei Zuzug kann man einer Familie keinen Platz anbieten.

Der Wechsel von Dreijährigen von der Krippe in die Kita ist nicht möglich, weil auch hier alle Plätze belegt sind. Da in diesem Jahr viele neue Kinder die Krippe besuchen, werden 2018 auch wenig freie

Plätze zur Verfügung stehen. Niedersachsenweit ist der Bedarf an Krippenplätzen um zehn Prozent gestiegen. Kirchlinteln macht da keine Ausnahme. Bei uns setzt die CDU-Mehrheitsfraktion auf Tagespflege und will einfach nicht sehen, dass Familien das gute Angebot von Krippen in der Gemeinde lieber möchte.

Die SPD mahnte schon 2015 die Schaffung weiterer Plätze in der Gemeinde an. Heute wie damals geht es der SPD-Fraktion um die Existenz der Gemeinde. Wenn Eltern nach einem neuen Lebensort für ihre Familien suchen, dann schauen sie

sich genau um, wie die Angebote für Krippen, Kindergärten und Schulen aussehen.

2016 hätten wir noch einen Investitionszuschuss vom Landkreis über 160 000 Euro erhalten. Diese Förderung gibt es jetzt nicht mehr. Die CDU-Mehrheitsfraktion sowie die Grünen haben sich gegen die Schaffung neuer Krippenplätze entschieden.

Aber wie soll es weitergehen?

Die neue Krippe brauchen wir trotzdem. Ärgerlich, dass die Gemeinde jetzt draufzahlen wird.

Elke Beckmann

SPD-Gemeinderatsmitglied

Schöne Aussicht

Im September 2016 stellte die SPD-Fraktion einen Antrag zur Wiedereinführung einer Wegekommission. Die Aufgaben sollten zum einen darin bestehen, die Wegeseitenränder vor unrechtmäßiger Überackerung oder vor zu häufigem Mähen zu schützen und damit zum Schutz von Flora und Fauna.

Generell soll sich diese Kommission aber auch regelmäßig einen Überblick über die gemeindeeigenen Wege und Straßen verschaffen, um einen verkehrssicheren und guten Zustand auch in Zukunft zu gewährleisten. Hierzu soll ein Straßenkataster geschaffen werden, in dem allgemeine Kriterien festzulegen sind, wie Schäden zu priorisieren sind, um die Gemeindemittel möglichst effizient einzusetzen.

Dieser Antrag und die zugehörigen weiterführenden Erläuterungen fanden innerhalb der CDU scheinbar so viel Anklang, dass sie den Antrag der SPD im Rat nicht nur unterstützte, sondern am 5. März 2017 einen eigenen Antrag zur Wiedereinführung einer Wegekommission zu stellen und etwas zu erweitern. Strittig war in der dar-



Keine unrechtmäßige Überackerung:

Die neu ins Leben gerufene Wegekommission soll sich einen Überblick verschaffen.

auffolgenden Ratsitzung dann lediglich die Besetzung. Herrschte im Bauausschuss noch Konsens zur Anzahl der Landschaftswarte in der Kommission, sollte sie auf Wunsch der CDU um ein Mitglied reduziert werden. Nach einigen Argumenten von SPD-

Fraktionschef Richard Eckermann konnte man sich dann doch wieder auf zwei einigen und die Wegekommission entsprechend der Eingabe durch die SPD einführen. Schöne Aussicht für Flora und Fauna.

Redaktion

Gebührenfreiheit für Kitas

Für Familien mit mehreren Kindern hat der Rat auf SPD-Initiative in 2017 erstmals die Kita-Gebühren gesenkt. Schon seit langer Zeit bin ich für volle Gebührenfreiheit in unseren Kindertagesstätten. Jetzt versprechen erst die Landes-SPD und inzwischen auch die CDU, bei einem Wahlsieg dies endlich umzusetzen.

Ein richtiger und wichtiger Schritt. Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen genau wie unsere Schulen, deshalb finde ich es richtig, dass Familien auch für diese Leistungen nicht bezahlen

sollten. Die Frage ist aber, was genau das Land dann als Elternbeitrag definiert! Wird ein Pauschalbetrag pro Platz und Kind genommen, so könnte dieser unter den tatsächlichen Elternbeiträgen liegen. Die Konsequenz wäre, dass die Kommunen draufzahlen. Das heißt, die Kommunen zahlen, und das Land steht gut da. Als Ratsmitglied möchte ich aber nicht genötigt werden, an Ausstattung und Personal zu kürzen, weil wir für die Finanzierung zu wenig Geld im Haushalt haben. Wer die Musik bestellt, der muss sie auch bezahlen.

Meiner Meinung nach müsste die Finanzierung der Kindertagesstätten in der Verantwortung des Bundes liegen. Dann gäbe es Gebührenfreiheit in allen Bundesländern zu den gleichen Bedingungen.

Jedes Kind wäre dem Staat das selbe wert, unabhängig vom Wohnort, der jeweiligen Landesregierung oder der Finanzschwäche oder -stärke einer Kommune. Ein schöner Traum?

Elke Beckmann

SPD-Gemeinderatsmitglied
und Vorsitzende des Sozialausschusses



Grundschule Bendingbostel

Es muss weitergehen mit dem Ganztagsangebot!

Der Start erschien vielversprechend: Die SPD-Fraktion hatte am 11. Mai 2015 einen Antrag an den Gemeinderat für eine „Initiative zur Einrichtung eines Ganztagsangebots im Grundschulbereich“ gestellt. Nach Beratung im Schulausschuss stimmte der Gemeinderat am 16. November 2015 dem SPD-Antrag zu und beschloss einstimmig, entsprechende Angebote in der Gemeinde Kirchlinteln zu entwickeln und zügig auf den Weg zu bringen. Mögliche dabei zu prüfende Varianten seien eine verpflichtende, eine teilverpflichtende oder eine offene Ganztagschule.

Zielsetzung der SPD war von Beginn an eine enge Orientierung an den Bedarfen der Eltern und eine breite Zustimmung. Gründe für die Schaffung von Ganztagsangeboten an unseren Grundschulen waren und sind, dass Ganztagschulen aufgrund der längeren Anwesenheit eine größere Flexibilität und mehr Möglichkeiten zu einer qualitativ hohen sowie kindgerechten Unterrichtsgestaltung bieten. Anerkanntermaßen sind sie deshalb unter Bildungsgesichtspunkten ein Pluspunkt. Auch in der Gemeinde Kirchlinteln haben sich Struktur und Zusammensetzung der

Familien verändert. Oft sind heute beide Eltern berufstätig und benötigen deshalb längere Betreuungszeiten. Die rund 90 kostenpflichtigen Hortplätze in der Gemeinde sind fast alle belegt.

Gemäß der Vorgaben aus dem Ratsbeschluss wurde in der Folge eine Arbeitsgruppe aus Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern beider Grundschulen, Ratsmitgliedern und Gemeindeverwaltung gebildet. Diese beschäftigte sich sehr engagiert mit dem Thema und besuchte auch mehrere Ganztagsgrundschulen in der näheren Umgebung. Schnell kristallisierte sich heraus, dass es allen Beteiligten sinnvoll erschien, die Eltern durch eine Befragung hinsichtlich ihrer Bedarfe frühzeitig direkt einzubeziehen. Nach den Sommerferien 2016 erfolgte deshalb eine Elternbefragung mit einem gemeinsam von der Arbeitsgruppe entwickelten Fragebogen. Befragt wurden alle Eltern der damaligen Kindergartenkinder (1.–3. Kiga-Jahr) sowie alle Eltern der Schulkinder der Klassen 1 bis 3.

Das Ergebnis wurde Mitte Oktober 2016 in der Arbeitsgruppe präsentiert. Es war eindeutig: Bei einer ausgesprochen hohen

Rücklaufquote von 79 Prozent, das heißt 442 Eltern, äußerte eine deutliche Mehrheit von 63,3 Prozent, dass sie eine Betreuung über die verlässliche Grundschule hinaus (bisher maximal 13.30 Uhr) wünschen. 55,4 Prozent davon sprachen sich für eine offene Ganztagschule aus, 35,1 Prozent für eine teilverpflichtende Ganztagschule, wie sie von den Lehrerkollegien befürwortet wurde, 9,6 Prozent waren für beide Formen offen. Deutlich wurde auch, dass die Eltern ein Ganztagsangebot an beiden Grundschulen wünschen: Nur 10 Prozent wären bereit, ihr Kind deshalb aus dem Einzugsbereich einer Schule hinaus an die andere Grundschule zu schicken.

Man hätte erwarten können, dass dieses Ergebnis alle Gemeinderatsfraktionen beflügelt, jetzt am Ball zu bleiben und eine Umsetzung konkret anzugehen. Aber weit gefehlt: Das Ergebnis passt offenbar nicht ins Weltbild der CDU-Fraktion. In Interviews vor der Kommunalwahl hatte sich der neue CDU-Fraktionsvorsitzende zwar noch so geäußert, dass unter anderem der Elternwille zwingende Voraussetzung für die Einführung von Ganztagschulen sei, die CDU die Idee grundsätzlich unterstüt-

ze, aber noch Klärungsbedarf sehe. Nach der Wahl ticken die Uhren bei der gestärkten CDU-Mehrheit im Gemeinderat aber offenbar anders: Zunächst wurde eine Veröffentlichung der Befragungsergebnisse in der Presse durch die CDU abgelehnt. Eine öffentliche Berichterstattung erfolgte darüber deshalb zunächst auch nicht. Erst nach Intervention der SPD erfolgte Ende November 2016 eine Präsentation im neu zusammengesetzten Schulausschuss. Auf Drängen der SPD-Fraktion sollten die Ergebnisse danach ins Internet der Gemeinde gestellt werden. Zu finden sind sie dort allerdings kaum. Nur unter ausdrücklicher Eingabe des Suchbegriffes „Ganztagsschulen“ stößt man auf die Befragung, während auf den normalen Seiten zu den Schulen keinerlei Hinweise oder Verlinkungen zu finden sind. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Aber damit nicht genug: Der neue CDU-Schulausschussvorsitzende Wilhelm Hogrefe machte klar, dass die Arbeit der – vom Rat ausdrücklich eingesetzten – überparteilichen Arbeitsgruppe mit Eltern, Lehrern, Ratspolitik und Verwaltung von der CDU-Mehrheit nicht mehr gewollt sei. Beraten werden zum Thema Ganztagsschule solle nur noch im Schulausschuss unter seinem Vorsitz. Im Übrigen gehe es – so die neue Linie der CDU – gar nicht primär um Ganztagsschulangebote, eine

für die Eltern kostenpflichtige Hortbetreuung reiche gegebenenfalls aus. Seitdem ist zu dem Thema in den Ratsgremien nichts mehr passiert.

Die SPD-Fraktion ist verwundert über diesen Sinneswandel und empört über den Umgang mit den Eltern und Lehrern in der Arbeitsgruppe. Deren ehrenamtliches Engagement wird auf diese Weise mit Füßen getreten. Verständlicher Weise fühlten sich viele von ihnen dadurch vor den Kopf gestoßen. Es ist unbestritten, dass die Einrichtung von Ganztagsangeboten an den Grundschulen die Gemeinde Geld kosten wird und auch Investitionen erfordert. Ein eindeutiges Bekenntnis der Gemeindepolitik dazu haben die Eltern- und Lehrervertreterinnen und -vertreter deshalb zu recht eingefordert.

Für die SPD ist klar, dass wir in Kirchlinteln Ganztagsangebote an unseren beiden Grundschulen dringend brauchen, um auch künftig von Eltern als zukunftsfähige Gemeinde wahrgenommen zu werden und für Neubürger attraktiv zu sein. Der Elternwille nach Ganztagsangeboten auch im Grundschulbereich ist eindeutig – auch bei uns in Kirchlinteln, selbst wenn er nicht ins Weltbild einiger konservativer Ratsmitglieder passen sollte. Landesweit

nutzt bereits jedes zweite Kind ein Ganztagsangebot. Auch wegen der unter der rot-grünen Landesregierung deutlich verbesserten personellen Ausstattung und finanziellen Unterstützung sind inzwischen insgesamt mehr als 63 Prozent aller niedersächsischen Schulen und auch mehr als 52 Prozent aller Grundschulen bereits Ganztagschulen. Um uns herum entstehen in fast allen Gemeinden Ganztagsgrundschulen: Entsprechende Angebote gibt es bereits in Verden, Visselhövede, Kirchboitzen, Rethem, Walsrode, Ottersberg und Achim. Wir dürfen dabei nicht ins Hintertreffen geraten. Kirchlinteln muss alles dransetzen, ein Bildungsangebot auf der Höhe der Zeit für junge Eltern anzubieten, auch um dauerhaft über 10 000 Einwohner zu liegen. Die SPD appelliert deshalb an die „Schwarzen“ im Gemeinderat, zu dem mit dem einstimmigen Ratsbeschluss von vor zwei Jahren gemeinsam gestarteten Prozess zurückzukehren und jetzt für beide Grundschulen die Einrichtung von Ganztagsangeboten aktiv anzugehen. Das ist aus unserer Sicht auch nötig für einen zukunftssicheren Erhalt beider Grundschulen, den wir wollen. Auch wer die Farbe „Schwarz“ als Partei führt, sollte wissen: „Der Letzte macht das Licht aus ...“

Richard Eckermann

SPD-Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat



Grundschule Luttum



Zufriedene Gesichter am 3. September in Hannover:

(von links) Bernd Michallik (SPD-Kreisvorsitzender, Langwedel), Dr. Dörte Liebethuth (SPD-Landtagskandidatin), Stephan Weil (Ministerpräsident und Spitzenkandidat), Richard Eckermann, Jutta Liebethuth und Fabian Judel (alle Kirchlinteln).

Jetzt erst recht!

Nicht nur die Kirchlintler SPD-Landtagskandidatin Dörte Liebethuth sondern die ganze Kirchlintler Delegation war begeistert von der Rede, die Niedersachsens Landesvater Stephan Weil vor dem SPD-Landesparteitag zur Landtagswahl in Hannover gehalten hat: Stephan Weil machte ganz deutlich, dass er und die SPD Niedersachsen in den kommenden sechs Wochen bis zur Landtagswahl am 15. Oktober für Zukunft und Zusammenhalt unseres Landes kämpfen werden!

Die Studiengebühren hat Rot-Grün abgeschafft. Mit Stephan Weil an der Spitze kämpft die SPD für gebührenfreie Bildung bis zum Meister, für Investitionen in Niedersachsens Infrastruktur und in die ländlichen Räume. Im beschlossenen SPD-Regierungsprogramm 2017–2022 hat Dörte Liebethuth viele Ideen verankern können,

die sie in ihrem roten Rucksack im Landkreis Verden gesammelt hat, zum Beispiel

- die Abschaffung der Kindergartengebühren auf Kosten des Landes
- kostenlose Schülerbeförderung auch für Oberstufenschüler
- ein klares Bekenntnis zu den Bedingungen unserer Region (wie etwa Vollschutz vor Bahnlärm), die im Dialogforum Schiene Nord für einen Schienenausbau entlang der sogenannten Alpha-E-Variante statt der Y-Neubautrasse entwickelt wurden
- in Wasserschutzgebieten unbedingter Vorrang für den Trinkwasserschutz vor der Erdgasförderung.

Fazit der Kirchlintler Delegation: Für dieses SPD-Regierungsprogramm lohnt es sich zu kämpfen. Mitmachen erwünscht – jetzt erst recht!

Redaktion

Stolperstein gereinigt

Der Kirchlintler Sozialdemokrat Hinrich Heitmann wurde von den Nazis 1944 in das „Arbeitserziehungslager“ Bunker Valentin verschleppt. Er gab auf dem Bremer Hauptbahnhof, seiner Arbeitsstelle, Zwangsarbeitern heimlich Brot, dabei wurde er gesehen und denunziert. Lange Zeit wussten seine Frau und Kinder nicht, wo der Mann und Vater war. 1953 starb Hinrich Heitmann, er wurde nur 54 Jahre alt. Ein Stolperstein vor seinem Haus an der Hauptstraße 34 erinnert an sein Schicksal.



Erinnerung auffrischen:

Uwe Lindhorst und Dörte Liebethuth polieren den Stolperstein für Hinrich Heitmann in Kirchlinteln.

Heini un Fidi

Heini un Fidi drept sik in bi'n Börperbus.

Fidi: „Wo geih't hen?“

Heini: „Na Ver'n!“

Fidi: „Wat wull du denn dor?“

Heini: „Na, hier givvt ja nichts to drinken. Keen Beer un keen Sluck. De Kroog is schon lange Johrn dicht. Heemke giffvt ja ook nich mehr. Und nah'n Griechen? Da giffvt ja nur Ouzo un Wien. So'n Tüch drink ich nich. Mit de Griechen heb ik sowieso nix im Sinn. De wüt nur usen Euro. Het Scheufele ok seggt. Nee, da lob ik mi so'n echtet goodet düütschet Beer. Man mut jo de Wirtschaft unterstützen. Dat giffvt Arbeitsplätze föör Düütsche. Toon Bisperel in Brem'n.“

Fidi: „Hest all hört? In Brem'n hört de Bruerie nich mehr de Düütschen. So'n utlännischen Konzern hett dor dat Seggen.“

Heini: „Verdammi, dat is nix för mi. Dat weet ik nich. Aver hett Trump nich seggt, America is great? Dann möt wi ok för Düütschland instaan. Heet datt nich: By Germany? Dann möt wi ok wedder de düütschen Firmen ünnerstütten. Dann geiht datt ok mit de Stüürn na boben.“

Fidi: „Hest recht. Dann hebbt wi ok Geld för de malen Straten, de Kinnergoorns, de Isenbahn, de Olen un för de, de nix hebbt un von Hartz veer leevt. Hebb ik nich an dacht. Watt kann ik maken? Ik hebb döst!“

Heini: „Töf. Kiek, door is een, de sett sik för de düütsche Wirtschaft in.“ (He wiest up een Wahlplakat hin.)

Fidi: „Nee, de sett sik för't Swattbeer in. Ik hebb leest, dat he is mit'n preußischen Prinzen tohoop. Mit den will he Geld moken. Mit den hebb ik nix an Hoot, ik bin för de Welfen, hannöbersch. Nix mit Preußn.“

Heini: „Un nu?“

Fidi: „Denn lever 'n schön'n Kaffee bi'n Bäcker dor achtern. Da weet ik, de Stüürn bieft in't Döörp. Un wi maakt watt för de Buurn in Afrika. Villicht givvt dat dor ja ok 'n Kaffee fair trade'. Mutt ik mal mit Torsten snaken. Dann koomt nich so veele to us, weil se keen Arbeit hebbt.“

Heini: „Maakt dat so wi Christina. De drinkt ok Kaffee, nix mit Beer.“

Mit der zeitgeschichtlichen Werkstatt auf Tour

Meistens ist die SPD-Landtagskandidatin Dörte Liebethuth bei ihrer Tour der Ideen mit dem Fahrrad unterwegs – aber als Pastor Wilhelm Timme sie und den Wittloher Ortsvorsteher Michael Jeske einlud, mit dem Bus zum Projekt der zeitgeschichtlichen Werkstatt am sogenannten Fliegergrab aufzubrechen, sagte Dörte Liebethuth natürlich nicht Nein. Auf dem Weg zum Ziel berichtete Wilhelm Timme aus der Arbeit der zeitgeschichtlichen Werkstatt: „Das Erinnern des sinnlosen Mordens macht Sinn.“ Es gehe darum, insbesondere Jugendlichen einen Zugang auch zu den Schattenseiten der Heimatgeschichte zu eröffnen. Deswegen gehöre das in der Kirchengemeinde Wittlohe zum Konfirmandenunterricht dazu und man besuche gemeinsam die geschichtsträchtigen Orte der Gemeinde. Dörte Liebethuth begrüßte das Engagement der zeitgeschichtlichen Werkstatt: „Die Erinnerung an die Vergangenheit kann Orientierung bieten für unser Leben in der Gegenwart.“

Wilhelm Timme berichtete: „Gerade erst im April 2017 ist hier an der Stelle, wo der deutsche Pilot Heinz Schrader im April 1945 abgestürzt war, die neue Schautafel vorgestellt worden.“

Zwar gab es schon vorher eine Schautafel; sie hatte jedoch stark glorifizierende Züge. Mit Unterstützung von Bürgermeister Wolfgang Rodewald hat Kira Georg, die ein Freiwilliges Soziales Jahr



Vor dem Fliegergrab in Stammen:

Eine völlig neue Schautafel erinnert an die Absturzstelle eines deutschen Piloten im April 1945.

(FSJ) bei der zeitgeschichtlichen Werkstatt absolvierte, gemeinsam mit Konfirmanden eine völlig neue Schautafel erarbeitet. Gern hätten noch mehr Konfirmanden daran mitgewirkt.“

Im Anschluss an den gemeinsamen Besuch an der Absturzstelle tauschten die FSJlerin Kira Georg, Pastor Wilhelm

Timme, Ortsvorsteher Michael Jeske und die SPD-Landtagskandidatin Dörte Liebethuth Ideen aus, wie sich die zeitgeschichtliche Werkstatt weiterentwickeln könne und welche politische Unterstützung für diese wichtige Auseinandersetzung mit der Heimatgeschichte gebraucht werde.

Michael Jeske

Aktiver Ortsverein – Lebendige Demokratie

Vor Wahlen versprechen viele Parteien viel – und lassen Unangenehmes lieber weg – in der Hoffnung, dass es keiner merkt oder nachfragt. Auch die SPD ist davon nicht frei. Jedoch liegt es an uns allen, ob wir dies so hinnehmen. Wir müssen uns zu Wort melden, nachfragen, protestieren – unsere eigene Meinung äußern. Dank der neuen Medien und Portale ist dies heutzutage sogar leichter und schneller möglich als vor zehn oder zwanzig Jahren. Aber auch herkömmliche Formen wie Leserbriefe und Anfragen sind weiterhin möglich und erforderlich.

Der Vorstand des SPD-Ortsvereins Kirchlinteln besteht aus Personen mit durchaus unterschiedlichen Auffassungen, und er versteht sich nicht als ausführendes Organ der höheren Parteigremien. Daher hat er sich in der Vergangenheit immer wieder zu vielen Themen an Abgeordnete auf kommunaler, Landes-, Bundes- und Europa-Ebene gewendet und seine ab-

weichende Auffassung kundgetan. Dabei war selbstverständlich allen Beteiligten bewusst, dass Kirchlinteln nicht der Nabel der Welt ist, jedoch auch, dass viele Gremien gerne im „eigenen Saft braten“ und mancherlei Realitäten nicht wahrnehmen (wollen?).

Einige Beispiele sollen hier nur aufgezählt werden:

- bei der Diesellaffäre die viel zu zahme Haltung der Politik gegenüber den Autokonzernen zulasten der Gesundheit und des Geldbeutels der Verbraucher
- zum drohenden Verkauf der Autobahnen zugunsten von Privatinvestoren
- zur Befreiung von immer mehr Unternehmen von der Erneuerbare-Energien-Gesetz-Umlage
- zu den Geheimverhandlungen zum Freihandelsabkommen Ceta und deren „freie“ Schiedsgerichte
- zur Duldung der Steuerflucht oder

Steuervermeidung von Konzernen zulasten der Allgemeinheit

- zur Duldung der von Ankara bezahlten, vielfach integrationsfeindlichen Imame
- zur Leih- und Zeitarbeit mit ihren Auswirkungen auf die Rente
- zur paritätischen Belastung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bei den Krankenkassen-Beiträgen und
- natürlich auch zu örtlichen Themen wie Abwassergebühren, Kita-Plätze und -Gebühren, dem Edeka-Neubau und der TV-Satzungsänderung.

Die Unzufriedenheit vieler wächst. Natürlich gibt es keine einfache, heile Welt. Zur politischen Meinungsbildung müssen wir alle beitragen und unsere Stimme einbringen – so auch bei der anstehenden Bundestags- und Landtagswahl, aber bitte nicht nur alle vier oder fünf Jahre!

Dietmar Rettkowski, Rainer Strang

Kirchlinteln ist in Berlin hervorragend vertreten



Machen sich stark für den Bahnhof in Kirchlinteln:

(von links) Dr. Dörte Liebethuth (SPD-Landtagskandidatin), Elke Beckmann (stellv. Bürgermeisterin Kirchlinteln), Werner Kunath (Gemeinde Kirchlinteln), Niedersachsens Verkehrsminister Olaf Lies, SPD-Bundestagsabgeordnete Christina Jantz-Herrmann und Hermann Meyer (Vorsitzender SPD Kirchlinteln).

Christina Jantz-Herrmann ist seit 2013 Bundestagsabgeordnete für die Landkreise Osterholz und Verden. Dieses Jahr tritt die Schwanewederin erneut zur Bundestagswahl an, natürlich für die SPD. „Wir haben als SPD-Bundestagsfraktion in den vergangenen vier Jahren viel erreicht für die Menschen in Deutschland, in der Region und speziell auch in Kirchlinteln. Es bleibt aber auch noch viel zu tun für die kommenden Jahre“, betont Christina Jantz-Herrmann.

Politik macht Christina Jantz-Herrmann engagiert und mit Herzblut. Offenheit und Verbindlichkeit sind ihr in ihrer Arbeit sehr wichtig, genauso wie die Nähe zu den Menschen vor Ort. Im Bundestag gehört sie den Ausschüssen Ernährung & Landwirtschaft, Recht & Verbraucherschutz, Kultur & Medien sowie Finanzen an. Die SPD-Bundestagsfraktion wählte sie zudem zur tierschutzpolitischen Sprecherin. „Insbesondere in diesen Bereichen kann ich viel bewegen für unsere ländliche Region“, meint die SPD-Bundestagsabgeordnete für Osterholz und Verden.

„In den vergangenen vier Jahren konnten wir uns als SPD-Bundestagsfraktion in vielen Bereichen durchsetzen und ganz konkrete Verbesserungen für die Menschen erreichen, und das alles bei einer soliden Finanzlage. Wir haben den Mindestlohn eingeführt und den Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen eingedämmt. Wir haben die Frauenquote erstritten und für mehr Lohngerechtigkeit zwischen Frauen und Männern gesorgt. Das Bundesteilhabegesetz ist ein ganz wichtiger Schritt für Menschen mit Behinderungen: Es macht mehr Teilhabe am Leben der Gesellschaft möglich. Am aller-

letzten Sitzungstag haben wir zudem endlich die ‚Ehe für alle‘ beschlossen“, führt die Abgeordnete aus. Auch direkt hier vor Ort profitierte die Region von einer starken Stimme in Berlin. Zum Beispiel flossen fast 170 000 Euro in der letzten Legislaturperiode aus der Hauptstadt für Sprach-Kitas in den Landkreis Verden.

Mobilität stärken – Mit einem Bahnhof in Kirchlinteln

„Wir alle wollen und müssen auch bei uns im ländlichen Raum gut von A nach B kommen. Viele Menschen sind dabei auf die Bahn angewiesen“, erläutert Christina Jantz-Herrmann. Die SPD-Bundestagsabgeordnete setzt sich daher für einen Bahnhof in Kirchlinteln ein und führt aus: „Mit einer besseren Erreichbarkeit wollen wir mehr Menschen ermöglichen, die Bahn zu nutzen.“ Niedersachsens Verkehrsminister Olaf Lies war zuletzt in Kirchlinteln, um sich mit Christina Jantz-Herrmann, SPD-Landtagskandidatin Dörte Liebethuth und Kommunalpolitikern über die Wiederbelebung des Haltepunktes Kirchlinteln auszutauschen. Zusätzlich werden den Landkreisen in Niedersachsen für die Weiterentwicklung der Infrastruktur 20 Millionen Euro bereitgestellt. Hiervon soll ein Teil auch in Kirchlinteln ankommen. „Ich bleibe am Ball für den Bahnhof Kirchlinteln“, verspricht die Bundestagsabgeordnete.

Für ein gesundes Wohnumfeld – Vollschutz vor Bahnlärm

„Personen- und vor allem Güterverkehr sorgen neben dem großen positiven

Nutzen auch für Lärm, vor dem wir die Anwohnerinnen und Anwohner schützen müssen. Denn Lärm macht krank!“, macht Christina Jantz-Herrmann deutlich. Die Bundestagsabgeordnete setzt sich seit Jahren für einen Vollschutz vor Bahnlärm im Landkreis Verden ein, also für umfassende Maßnahmen, die über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinausgehen.

„Die geplante Ausbaustrecke Alpha-E führt auch durch die Gemeinde Kirchlinteln. Im Rahmen des Dialogforums Schiene Nord wurden Bedingungen der Region beschlossen. Dazu gehört auch der vollumfängliche Lärmschutz“, erläutert die Bundestagsabgeordnete und erklärt: „Die Bahn und auch das CSU-geführte Bundesverkehrsministerium haben den Bedingungen der Region zugesprochen.“

Die Anrainerkommunen haben zuletzt ihre Mitarbeit am runden Tisch aus Protest unterbrochen, da es Unstimmigkeiten darüber gab, ob die Bedingungen der Region seitens des CSU-Bundesverkehrsministeriums überhaupt eingehalten werden würden. Hier fordern die Kommunen ein klares Bekenntnis für ihre Interessen. Bahn, Land und Kommunen wollen den über das Mindestmaß hinausgehenden Lärmschutz. Es gab die Zusage, dass mit den Bedingungen der Region geplant werden könne. Der Bundestag hätte dann darüber zu entscheiden, dass auch die entsprechenden finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Ich unterstütze dies ausdrücklich – im Gegensatz zu meinem Kollegen Andreas Matfeldt (CDU), der von Anfang an den Weg des Boykotts gewählt hat, anstatt sich aktiv für die Interessen der Region einzusetzen“.

Die Energiewende sozialverträglich gestalten: SuedLink

Im Rahmen der Energiewende ist es nötig, die vor allem im Norden produzierte Windenergie in die Ballungs- und Industriezentren im Westen und Süden zu transportieren. Dazu werden neue Starkstrom-Trassen benötigt. Eine in der Planung befindliche Trasse ist die SuedLink von Schleswig-Holstein nach Großbartach in Baden-Württemberg. Eine der vorgestellten Trassenalternativen führt auch durch die Gemeinde Kirchlinteln. „Meine Präferenz ist der Vorschlag entlang der B3 und der A7. So wären weniger Konflikte mit Naturschutz- und Siedlungsgebieten zu erwarten. Ich freue mich, dass wir durchsetzen konnten, dass es einen Vorrang für die Erdverkabelung gibt“, schließt die Bundestagsabgeordnete für Osterholz und Verden.

Christina Jantz-Herrmann

**Ihre Bundestagsabgeordnete
für Osterholz und Verden**

**Am 24. September
SPD wählen!**



Herzlichen Glückwunsch, Karl!

Karl Ravens wurde am 29. Juni 90 Jahre alt. Am 11. August wurde sein Geburtstag von der niedersächsischen SPD offiziell in einem großen Rahmen gefeiert. Der ehemalige Bundesbauminister aus Achim genoss einen untadeligen und hervorragenden Ruf über alle Parteigrenzen hinweg. Im Folgenden stellen wir einige Passagen seiner Rede vor:

„Ein politisches, demokratisches Mandat ist nach meinem Verständnis eine Leihgabe auf Zeit, ein Vertrauensvorschuss, kein persönliches Eigentum, schon gar kein Tauschobjekt für persönliche Vorteile. Meine Genossinnen und Genossen, meine Wähler haben mir alle Mandate immer übertragen in dem Vertrauen, dass ich es einsetze für unsere gemeinsamen Ziele. Dies einzuhalten verlangt der politische Anstand! Und nicht nur der politische. Sich anders zu verhalten schadet der Demokratie! Heinrich Lange, mein Ortsvereinsvorsitzender in Achim, der mich im Januar

1950 in die Partei aufgenommen hat, sagte damals: „Junger Freund, in eine Partei einzutreten, das ist etwas ganz anderes als in einen Verein.“ Er hatte Recht, Mitglied der SPD zu sein, das ist schon etwas Besonderes. Für mich gilt: Sozialdemokrat zu sein, das ist Lebensauffassung.

Und auch das will ich euch gerne noch erzählen: In den Polizei-Akten des Landkreises Osterholz – ein Teil meines ehemaligen Wahlkreises – findet sich folgende Eintragung: „Es erscheint am 12. März 1872 der Schuhmacher August Escherich und der Zigarrenarbeiter Fritz Stoll. Sie melden der Behörde, dass sich zu Scharmbeck ein sozialdemokratischer Arbeiterverein gegründet habe. 40 Mitglieder habe der Verein.“ In der Eintragung werden dann die Berufe der Mitglieder genannt. „Zweck des Vereins sei es, die Würde und das materielle Interesse ihrer Mitglieder sowie der gesamten Arbeiterklasse zu wahren und zu fördern.“



Karl Ravens als aktiver Politiker. Wahlkampfflagge von 1978.

Er hat die Würde der Arbeiterklasse an die erste Stelle gerückt, vor den materiellen Interessen, und das 1872. Manchmal denke ich, unsere SPD konnte nur so alt werden – und dabei doch eigentlich immer ziemlich jung – weil den ‚Altvorderen‘ klar war, was es bedeutete, recht- und damit auch würdelos zu sein. Und ich denke auch, dass es gut ist, daran zu erinnern. Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Frieden und Menschenwürde. Da fragen manche Kommentatoren, hat die SPD nichts Neues, Modernes? Was gibt es Neueres, Moderneres als Freiheit zu sichern, nicht die Freiheit, unter Brücken schlafen zu dürfen, nein, die demokratische Freiheit, die Gerechtigkeit, die Solidarität, Brüderlichkeit, Mitmenschlichkeit, Frieden und Menschenwürde.“

Hermann Meyer

Schon vor vier Jahren eingeführt

Bereits vor vier Jahren ist vor der Kirchlintler Kita „Unter den Buchen“ auf Antrag der SPD eine Geschwindigkeitsbegrenzung eingeführt worden. Im Bereich der Kita darf auf der Kükenmoorer Straße (K12) seitdem nur noch mit 30 km/h gefahren werden. Umso erfreulicher ist es jetzt, dass es auf Beschluss des Bundesrats vom März 2017 künftig Standard ist, dass vor sozialen Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Seniorenheimen grundsätzlich nur noch 30 km/h gefahren werden darf. Seit

Anfang Juli stehen vor dem Kirchlintler Schulzentrum an der Schulstraße (K21) die Hinweisschilder. In der Zeit zwischen 6.30 und 17 Uhr muss hier langsam gefahren werden, auch in den Ferien. Von dieser sinnvollen Maßnahme der Verkehrsberuhigung profitieren auch die Kinder der Lintler-Geest-Schule in Bendingbostel an der K 22. „Für uns als SPD ist das eine Bestätigung, dass wir mit dem damaligen Antrag richtig lagen.“

Hermann Meyer

SPD-Gemeinderatsmitglied



Das neue Tempo-30-Schild an der Schulstraße in Kirchlinteln.

IMPRESSUM

Redaktion:

Elke Beckmann (Kirchlinteln)
Richard Eckermann (Otersen)
Hermann Meyer (Kirchlinteln)
Hans-Rainer Strang (Luttum)

V.i.S.d.P.:

SPD-Ortsverein Kirchlinteln
Hermann Meyer, Bockhörn 35
27308 Kirchlinteln

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht Meinung der Redaktion sein.

Druck: www.MAIK-MEYER.de
Web Print Design, Kirchlinteln

Auflage: 4300 Exemplare

Redaktionsschluss: 4. September 2017

Aus der Gemeinde ins Regierungsprogramm

Kaum zu glauben – schon fünf Jahre ist es her, dass ich das erste Mal auf einer „Tour der Ideen“ durch die Gemeinde Kirchlinteln unterwegs war. Seitdem ist einiges bewegt worden: Viele von den Ideen, die ich damals in meinem roten Rucksack für den Landtag sammelte, sind inzwischen umgesetzt oder zumindest angepackt. So war mir zum Beispiel in der Kindertagesstätte „Ünnern Hollerbusch“ die Anregung mit auf den Weg gegeben worden, dass in Krippengruppen von 15 Kleinkindern endlich eine dritte Fachkraft vom Land bezuschusst werden müsste. Gemeinsam mit Richard Eckermann aus Otersen hatte ich die Forderung damals im SPD-Regierungsprogramm für Niedersachsen verankern können – inzwischen ist die Idee Schritt für Schritt in die Tat umgesetzt worden.

Davon, dass die rot-grüne Landesregierung Schulsozialarbeit in einer Einigung mit den Kommunen als Landesaufgabe anerkannt hat, profitiert auch die Schule Am Lindhoop in Kirchlinteln: Dort gibt es jetzt eine unbefristete Sozialarbeiterstelle statt einen unsicheren Zeitvertrag nach dem an-



Mit Michael Jeske, Vorsitzender des Kita-Fördervereins „För(der) use Kinner“, und Kita-Leiter Benjamin Siedschlag.

deren. Die Idee, einen Bahnhof in Kirchlinteln wieder zu aktivieren, war von der Kirchlintler SPD schon lange vorgebracht worden – die jetzige Landesregierung mit unserem Wirtschafts- und Verkehrsminister Olaf Lies hat die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass wir in wenigen Jahren in Kirchlinteln in den Zug steigen und zum Beispiel nach Bremen fahren können.

Zwar nicht direkt in Kirchlinteln aber trotzdem für unsere Gemeinde da ist das Verdener Krankenhaus der Aller-Weser-Klinik. Schon vor der letzten Landtagswahl habe mich ich mit unserer heutigen Sozial- und Gesundheitsministerin Cornelia Rundt aus dem Heidekreis davon überzeugt, wie wichtig ein neues Bettenhaus für Verden und die Gesundheitsversorgung unserer Region ist. Ich bin „drangeblieben“, habe immer wieder nachgehakt, auch Ministerpräsident Stephan Weil nach Ver-



den in die Aller-Weser-Klinik geholt – und die Aller-Weser-Klinik hat inzwischen eine Förderzusage für das neue Bettenhaus in Höhe von 30 Millionen Euro!

Wie es jetzt weitergeht? Auch in diesem Jahr bin ich wieder unterwegs quer durch den Landkreis Verden. Und inzwischen ist mein Rucksack wieder gut gefüllt: Eine Anregung, die mir im Herbst 2016 mitgegeben wurde, war – nachdem Rot-Grün nach der letzten Landtagswahl die Studiengebühren abgeschafft hatte – die Abschaffung der Kindergartengebühren, die von Eltern bei einem Kindergartenelternabend im Lintler Krug angeregt wurde. Bildungschancen dürfen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen! Im November 2016 erreichte ich einen Beschluss des SPD-Bezirksparteitags Nord-Niedersachsen, der später auf Landesebene aufgegriffen wurde: Nach der nächsten Landtagswahl will die SPD nun stufenweise jedes Jahr ein Kindergartenjahr mehr beitragsfrei machen, um die Eltern zu entlasten.

Nicht nur aber auch in Nachbars Garten bin ich oft darauf angesprochen worden, dass die Kosten der Schülerbeförderung wie für die ersten zehn Schuljahre auch für Oberstufenschüler abgeschafft werden müssten – schließlich sei die Schulpflicht doch nach der Klasse 10 noch nicht vorbei und allein die Lernmittel in der Oberstufe kosten schon viel Geld. Es freut mich sehr, dass die SPD auch dieses Ziel nach der Landtagswahl angehen will!

Aber die Anregungen in meinem roten Rucksack betreffen auch ganz andere Themen. So möchte ich die Risiken der Erdgasförderung abbauen: Auf die Anregung einer Bürgerinitiative hin habe ich mich deshalb auf Landesebene zum Beispiel für die Aufnahme eines landesweiten Verbots der Erdgasförderung in die niedersächsische „Verordnung über Schutzbestim-

mungen in Wasserschutzgebieten“ eingesetzt. Von vielen dazu ermuntert, mache ich mich dafür stark, dass die Bedingungen unserer Region für einen Schienenausbau (dazu gehört übergesetzlicher Vollschutz vor Bahnlärm!) konsequent eingehalten werden. Gerade aus dünner besiedelten Bereichen der Gemeinde Kirchlinteln habe ich Hinweise mit auf den Weg bekommen, wie wichtig die Anbindung aller Haushalte, Höfe und Firmen an ein leistungsfähiges Glasfaser-Breitbandnetz auch da ist, wo dies für Telekommunikationsunternehmen auf dem freien Markt wirtschaftlich uninteressant bleibt. Dass der flächendeckende Ausbau der Breitbandinfrastruktur keine leichte Aufgabe ist, weiß ich. Deswegen will ich mich für eine bestmögliche Nutzung und Weiterentwicklung von Förderprogrammen einsetzen, um dem großen Ziel näherzukommen. Damit das klappt, ist aus meiner Sicht ein enger Schulterschluss von Land, Bund, Europäischer Union und Kommunen wichtig.

Das ist nur ein Teil der Ideen und Vorschläge, die mich bei meinen Gesprächen bisher erreicht haben. Der unmittelbare Austausch und die direkte Themen- und Ideensammlung bei Bürgerinnen und Bürgern, Initiativen, Unternehmen und Verbänden für meinen roten Rucksack sollen weitergehen: Zwar bleibt bis zur Landtagswahl am 15. Oktober nicht mehr viel Zeit. Aber wo immer möglich, möchte ich Sie mitentscheiden lassen, um welche Themen ich mich als SPD-Landtagskandidatin kümmere und welche Termine ich wahrnehme. Möchten Sie, dass ich einen Tag als Praktikantin da im Betrieb mit anpacke, wo Sie arbeiten, oder im Verein, in dem Sie sich engagieren? Dann können Sie mich per E-Mail unter Doerte@Liebethuth.de oder telefonisch unter 0170-9000508 einladen. Ich freue mich auf Ihre Ideen und Anregungen!

Dörte Liebethuth

PERSÖNLICHES

Dörte Liebethuth ist 1979 geboren, in Kirchlinteln mit drei jüngeren Geschwistern aufgewachsen und in Verden zur Schule gegangen. Die Medienwissenschaftlerin hat über das Thema „Europa vor Ort verankern“ ihre Doktorarbeit geschrieben. Ihr eigenes Zuhause hat Dörte Liebethuth in Kirchlinteln gefunden und pendelt von dort werktags nach Hannover: Im niedersächsischen Sozialministerium leitet sie die Geschäftsstelle zum Aktionsplan Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Politische Erfahrungen sammelte Dörte Liebethuth früh im Landesschülerrat und als Landesvorsitzende der SPD-Jugendorganisation Jusos. Heute engagiert sie sich als Kreistagsabgeordnete und Vorsitzende des Gesundheits- und Sozialausschusses. In ihrer Freizeit liest, läuft und malt sie gern oder trifft Freunde.

Dörte Liebetruth

Ihre Kandidatin
zur Landtagswahl

Am 15. Oktober
SPD wählen!

